

Brieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Dienststelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 295.

Montag, 20. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Grottkau oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 55 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Folgers bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Ausgabedagen bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 20. December 1897.

— Herrn Postdirektor Wulff ist der Rang der Posträthe 4. Klasse mit der Berechtigung verliehen worden, die dienstlichen Abzeichen als Posträth zu tragen.

— Der Unterrichtscursus der hiesigen Schifffahrtschule beginnt Mittwoch, den 29. d. J., worauf die interessirten Schifffahrtskreise auch hierdurch aufmerksam gemacht seien.

— Der gefürchte „goldene Sonntag“ brachte der Stadt einen außergewöhnlich regen Verkehr, so ähnlich wie ihn sonst nur der Jahrmarkt-Montag zeigt. Anscheinend war auch manniigfach gefahren worden, denn gar viele, namentlich von der Landbevölkerung, sah man am Abend mit Paketen mehr oder weniger reich beladen himmawärts ziehen. Möchten alle unsere Geschäftsleute Berantstellung haben, mit dem Weihnachtsgefecht zufrieden zu sein.

— Vorbehaltlich der Genehmigung des geschäftsähnlichen Ausschusses der konservativen Partei ist von dem engern Parteivorstande für den am 30. Januar in Dresden im großen Saale des evangelischen Vereinshauses, Binzendorffstraße, stattfindenden allgemeinen konservativen Parteitag die folgende Tagesordnung aufgestellt worden. 1) Allgemeine Stellung der Partei. 2) Sozial- und Wirtschaftspolitik. 3) Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Zugriff zu der Versammlung hat grundsätzlich jedes Parteimitglied, das mit der von dem Dresdner Volkskomitee ausgebende, unabschlagbare Legitimationskarte versehen ist. Legitimationssachen werden an Jedermann ertheilt, dessen Zugehörigkeit zur Partei von dem Vertrauensmann seiner Provinz oder seines Kreises bescheinigt wird. Den Mitgliedern der konservativen Fraktion des Reichstages und der Landtage in den deutschen Bundesstaaten stehen selbstverständlich Karten auch ohne diese Bescheinigung zur Verfügung. Es wird erachtet, Anmeldungen zum Parteitag durch Vermittlung der Herren Vertrauensmänner recht bald an Herrn Dr. Mehmet, Dresden-Alstadt, Schönstraße, zu richten. Da eine möglichst gleichmäßige Belegung des Parteitages aus allen Gebieten des deutschen Reiches, in denen die konservative Bewegung Boden hat, erwünscht ist, muss gegebenenfalls eine entsprechende Auswahl der Anmeldungen — die jedoch den Herren Vertrauensmännern überlassen werden würden — vorbehalten werden. Anträge haben nur dann Aussicht zur Vorlage an den Parteitag, wenn sie sich im Rahmen der Tagesordnung halten und bis spätestens zum 10. Januar an das Bureau des Wahlvereins der deutschen Konservativen, Berlin-West, Adalbertstraße 3, gelangen. Da eine rechtzeitige Aufschau, der über die Vollständigkeit der Anträge zu entscheiden berufen ist, etwa 2 Wochen vor dem Parteitagstermine zusammentreten soll.

— Die Elb-Schiffahrt, die im vergangenen Sommer durch die Wasserfahrmüll manche Unterbrechung und Störung erfahren hat, wird durch die frohe Weihnachtspause, die bisher herrscht und der Schiffahrt den vollen Betrieb ermöglicht, einigermaßen entschädigt. Die Frachtfahrt wird allerdings ihren Betrieb selbst bei eisfreiem Strome nicht mehr lange fortsetzen, da die Versicherungsgesellschaften in der Regel schon vor Weihnachten nicht mehr abhängen.

— Herr Falb, der berühmte Wetterkundige, hat jetzt seinen Kalender auf das 1. Halbjahr 1898 erscheinen lassen und gibt in denselben außer den Weiterprognosen auch die Tage an, welche sich nach seiner Theorie mehr oder minder frisch gestalten sollen. Da der Erfolg will, dass manche seiner Vorhersagen eintreffen, so seien diese Wetterkrisen hier mitgetheilt. Danach sind kritische Tage 1. Ordnung: der 22. Januar, 20. Februar, 8. März, 22. März, 6. April, 6. Mai, 3. Juli, 2. August, 31. August, 30. September und 16. Oktober; 2. Ordnung: der 6. Februar, 20. April, 4. Juni, 17. August, 16. September, 29. October, 14. November und 13. December; 3. Ordnung: der 8. Januar, 20. Mai, 19. Juni, 18. Juli, 28. November und 28. December. Bezüglich der Tage 13. December, 8. Januar, 18. Juli und 28. December hält es Falb sehr wahrscheinlich, dass dieselben, weil sie mit Finsternissen zusammenfallen, um eine Ordnung höher rücken.

— Die letzte Sitzung des Landesschiffbaukomites, dessen Tätigkeit in so überaus segensreicher Weise sich im ganzen Lande geltend gemacht hat, fand am Sonnabend in Dresden unter dem Vorsitz Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Fried-

rich August statt, der allen Sitzungen des Komites mit vollster Kenntniß aller einschlägigen Verhältnisse präsidierte. Zugleich wurde Verfügung getroffen über den Restbestand der vorhandenen Hilfsfond in Höhe von rund 232 900 M. Das Komitee beschloß, einen ausführlichen Druckbericht über seine Tätigkeit herauszugeben und öffentlich seinen Dank für die Unterstützung abzustatten, die es gefunden hat.

— Als Kuriosum für den Wahlspruch „Kaufst am Orte!“ verdient hervorgehoben zu werden, dass eine Dame in Karlshut, welche ihre Einkäufe am Ort mache, sich überall eine Rechnung schreiben ließ und nachher die Entdeckung machen wußte, dass sämtliche Rechnungen in verschiedenen Städten gedruckt waren, aber keine am Orte! Obiges trifft ziemlich auch für andere Städte zu. Anstatt die zum Geschäftsbetriebe erforderlichen Rechnungen, Briefbogen, Koversets &c. in einer Druckerei am Platze anfertigen zu lassen, werden diese bei auswärts haftenden Reisenden bestellt, und dann zahlen die Besteller meist höhere Preise dafür, als sie hier zahlen würden. Man könnte daher zur Beherzigung auch den Verkäufern raten: Was Du nicht willst, das man Dir thü, das sag' auch keinem Anderen zu! Also Klemmedur auf allen Seiten.

— Nossen, 18. December. Gestern Abend 7 Uhr entstand in der Mühle zu Oberkötzsch ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen setzte. Die reichen Betreibervorstände machten alle Löschversuche erfolglos. Der Besitzer Thomas war am Nachmittage nach Meißen gefahren und fand bei seiner Rückkehr sein Besitzthum zerstört.

— Dresden. Anfang dieser Woche geht ein Bauwerk der Böllerdung entgegen, welches wegen der prachtvollen künstlerischen Ausstattung der Außenseite wie des inneren Ausbaues, das Augenmerk Einheimischer und Fremder schon längst war: der Kaiserpalast am Pirnaischen Platz. Am 20. dieses Monats sollen die Restaurationslocalitäten dem durstigen Publikum sich öffnen und, das kann man ohne Prophet zu sein voraussagen, an Zuspruch wird es nicht fehlen. Es dürfte dies wohl auch nötig sein, denn Restaurateur Schatz zahlte dem Unternehmen nach über 20 000 M. Brutt pro Jahr. Ein anderes hervorragendes Bauwerk, der Neubau, den das Bankhaus Günther u. Rudolph am Altmarkt errichten lässt, wurde bis jetzt durch ein mit Brettern dicht verschlossenes Gerüst den neugierigen Blicken des Publikums entzogen. Erst jetzt bei der Abrüstung zeigt sich den Blicken ein dem Bankhause würdig vornehmter Bau. Großartig ist das neue Polizeigebäude gegenüber dem Landhause aufgebaut und bedauert man allgemein, dass das monumentale Bauwerk nicht an einem freieren Platz steht. Reges Leben herrscht noch auf dem umfangreichen Platz des neuen Varietétheaters an der Wallstraße, welcher für einen ganzen Häusercomplex Raum bietet.

— Dresden, 18. December. Wochenvon der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus: Dienstag: Die Regimentswoche. Sonne und Erde. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch: Die Meistersinger oder Der siedende Holländer. (Anfang 6 Uhr.) — Donnerstag: Der Trompeter von Säffingen. — Sonnabend: Don Juan. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 26. December: Der Prophet. (Anfang 7 Uhr.) — Königl. Schauspielhaus: Dienstag: Aischenbrödel. (Anfang 1/2 Uhr.) — Mittwoch: Die verfluchte Woche. — Donnerstag: Hirsch-Hochzeit. (Für die Sonnabend-Abonnenten des 25. December.) — Sonnabend: Nachmittags 1/4 Uhr: Aischenbrödel. Abends 1/2 Uhr: Zum ersten Male: Die Wunderquelle. — Sonntag, den 26. December: Nachmittags 1/4 Uhr: Aischenbrödel. Abends 1/2 Uhr: Die Wunderquelle.

— Rötha, 18. December. In der am Donnerstag stattgefundenen Stadtgemeinderatssitzung kam außer vertraglichen anderen Beratungsgegenständen auch ein Brief unseres Landtagsabgeordneten, des Herrn Bürgermeisters Ahnert-Zwenau, zur Verlesung, aus dem ersichtlich ist, dass aus die erwartete Wiedererrichtung eines Amtsgerichts hier selbst wenig Hoffnung zu segen sei. Trotzdem soll im Januar eine städtische Deputation nochmals an mahgende Stelle in Dresden in dieser Angelegenheit vorstellig werden.

— Pirna. Mit der schreckenregenden Zunahme der Tollwut gerade in unserem Bezirk beschäftigte sich u. a. auch die abgehaltene Sitzung des Bezirkshausschusses der hiesigen Königlichen Amtshauptmannschaft, als die Freie der Kostenentschädigung für Behandlung eines von einem tollen Hund gebissenen mittellosen Knaben aus Rosenthal nach

Pastore'scher Methode in Wien zur Sprache kam. Wie das Mitglied des Ausschusses, Herr Landtagsabgeordneter May-Polenz, hierzu aussöhnte, sei er gesonnen, bei dem Wiederaufzutreten der Ständetammern die Königliche Regierung dahin zu interpellieren, ob sie gesonnen sei, zur Abwehr der schrecklichen Tollwutkrankheit geeignete Maßnahmen zu ergreifen, bzw. eine Anstalt herzurichten, in welcher Tollwutkranken mit Erfolg behandelt werden können. Allgemein war monder Ansicht, dass die Tollwutkrankheit eines der schrecklichsten Leiden sei, die den Menschen befallen könnten.

— Herrnhut, 16. Dezember. Eine Millionenerbschaft, wie sie für kirchliche Zwecke bei uns wohl noch nicht dagewesen ist, hat, wie schon früher erwähnt, die Brüdergemeinde und zwar vorzugsweise für ihre Heilmission erhalten. Der gärtige Erblasser ist kein Mitglied der Herrnhuter Gemeinschaft, auch kein Deutscher, sondern — ein Engländer. Es eregte im Anfang dieses Jahres schon großes Aufsehen, als die 100 000 M. übersteigende Missionszahl der Brüdergemeinde eines Tages durch eine einzige hochherzige Gabe gedeckt wurde. Sie kam aus der Hand des zur presbyterianischen Kirche gehörigen Herrn John Thomas Roxton, der ein großes Exportgeschäft für Confituren in London besaß. Er hatte der Brüdergemeinde schon seit einigen Jahren namhafte Summen für Missionszwecke geschenkt, bisher aber waren es immer nur Summen mit drei Nullen gewesen. Auf die Überraschung im Frühjahr ist nun im Herbst eine noch viel freudigere gefolgt. Der wohlthätige Mann, der jahrelange Leiden zu tragen hatte, ist vor kurzem im Alter von 69 Jahren gestorben und hat sein Vermögen, das von Kaufleuten auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt wird, vorzugsweise für kirchliche Liebeswerke vermacht.

— Grimma, 16. Dezember. Schweres Leid ist über eine hiesige Familie gekommen. Ein 6-jähriges Mädchen des selben starzte eine Treppe herab und erlitt eine Einschüpfung des Schädels. Das schwer verletzte Kind wurde nach Leipzig gebracht.

— Schöneck, 16. Dezember. Seit längerer Zeit beschäftigt die hiesige Stadtvertretung die erwiderte Stadtordnung und das Dreiklassenwahlrecht einzuführen. In letzter Stadtverordnetensitzung, bei welcher genannter Antrag zum vierten Male auf der Tagesordnung stand, wurde derselbe wieder mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Elsfeld, 16. Dezember. Das einjährige Söhnchen des Kartenschäfers Schödl wurde durch einen umstehenden Topf heißer Wassers verbrüht, dass es alsbald an den erhaltenen Verbrennungen starb.

— Glauchau. Die Geschäfte in der Webwaren-Industrie gehen schlecht. In Glauchau sorgen von 1400 Webstühlen 600 leer, in Graa von 8000 beinhalt: die Hälfte; in der Gegend von Löbau zählt man 5000 stillstehende Webstühle. Während an diesen Orten Arbeitserlassungen meistens vermieden wurden, indem man die Arbeitszeit herabsetzte u. c., wurde aus Grimma informiert, dass von 6000 bis 7000 Arbeitern 2-3000 bereits ganz losgelöst seien. Plauen leidet fortgesetzt unter einem zunehmenden Überangebot von Arbeitskräften und durch die Einführung neuer Maschinen wird noch weitere Arbeitslosigkeit erwartet, in Weizsäck wurde die Arbeitslosigkeit nur durch vorzeitigen Beginn der Sommerarbeiten verhützt.

— Lichtenberg. In der Nacht zum Donnerstag platzte in Wiede's Papierfabrik Rosenthal ein Kocher, wobei ein Arbeiter sofort getötet wurde. Einige Arbeiter wurden durch den Schweißgeruch u. s. w. betäubt.

— Oelsnitz i. S. Als der 26-jährige Sohn des Gutsbesitzers A. Fritsch, hier, das vor einem zu beladenen Wagen geschritten unruhige Pferd abspannen wollte, schlug dasselbe aus und fügte ihm einen Armbruch zu. Die Mutter des jungen Mannes hatte den Vorgang geheißen und eilte hinzu, um ihrem Sohne behilflich zu sein. Möglicher erholt auch sie einen Hiebtag von dem Pferde, so dass sie einen Beinbruch erlitt.

— Oelsnitz i. S. Freitag früh gegen 1/4 Uhr sind aus dem Landgerichtsgesetz in Hof mittels Durchseilen der eisernen Gitter zwei in Untersuchungshaft befindliche Gefangene Namens Geller und Fritsch aufgebrochen. Dieselben wurden am Freitag Vormittag durch den bayrischen Gendarmer, Herrn Schwarzmüller aus Hof, im sächsischen Dorfe Gossenreuth abhol'd wieder festgenommen und vorläufig dem Königlichen Amtsgericht Oelsnitz zugeführt. Am Nachmittag

wurden die beiden Ausbrecher dem Königlichen Landgerichts-
gesetzlich Hof wieder eingeliefert.

Reichenbach, 18. December. Im benachbarten Dorfe Gottesgrün bei Neumark entstand am Donnerstag Abend Feuer, und zwar in dem Gute von Oswald Hüper; die Scheune wie das Wirtschaftsgebäude wurden in Flammen gelegt. Trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr war es nicht möglich, auch das alte Herrengebäude zu erhalten, denn gegen 10 Uhr Abends fiel auch dieses den Flammen zum Opfer; auch das Wohnhaus brannte bereits, konnte aber erhalten werden. Der Schaden ist bedeutend.

Leipzig. Ein Raubanschlag ist in der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr hier zur Ausführung gekommen. Der Ueberfallene, ein 21 Jahre alter Maurer aus Hassen bei Hohenstein, reiste Nachts 1 Uhr mit der Magdeburger Bahn von Bielefeld hier zu. In seiner Begleitung befand sich ein Mensch, dessen Identität mit dem Zimmerlehrling Wilhelm Otto Riecksel, geboren am 19. Oktober 1878 zu Münden bei Gießenwerda später festgestellt wurde. Der Maurer, welcher beabsichtigte, mit der bayrischen Bahn in seine Heimat zu reisen, begab sich mit seinem Kettkollegen nach dem fraglichen Bahnhof. Dort stellte sich heraus, daß bis Abgang des Zuges noch mehrere Stunden Zeit übrig waren. Auf Vorschlag des Zimmerlehrlings unternahmen beide noch einen Spaziergang, wobei sie schließlich in die Nähe des Berliner Bahnhofs kamen. Dort überfiel der Zimmerlehrling den nichts Böses ahnenden Maurer plötzlich, warf ihn zu Boden und forderte ihm das Geld ab, wobei er ihn mit einem Revolver, der, wie sich nachher ergab, mit sechs scharfen Patronen geladen war, bedrohte. Zum Glück gelang es dem Ueberfallenen, sich des Raubers zu erwehren. Derselbe ergriff die Flucht, nachdem ihm der Maurer den Revolver entwunden hatte. Schon Sonnabend Vormittag glückte es der Polizei, den Mörder zu verhaften. Dessen Festnahme erfolgte auf dem Magdeburger Bahnhof, als er ein Paket, welches er dort hinterlegt, abholen wollte. Der freche Bursche hatte im Besitz des Maurers eine größere Summe Geld geschenkt, auf welche er es abgesehen gehabt hat.

Aus dem Reiche.

† Wieder ein Eisenbahnnunglück. Aus Wiesbaden, 19. Dezember wird gemeldet: Gestern Nachmittag 12 Uhr 40 Min. ist der von Hamburg kommende Personenzug Nr. 386 bei der Einfahrt in den Bahnhof Ramberg auf eine Hangabteilung des Güterzugs Nr. 875 aufgeschlagen. Leicht verletzt wurden der Hüttenberger Müller aus Hamburg, Postschaffner Hochheimer aus Frankfurt a. M. und Packmeister Hässler aus Niedernhausen. Beschädigt wurden die Maschinen beider Züge, ein Packwagen und ein Güterwagen. Außerdem wurde der Aufbau des Postwagens, welcher im Personenzuge lag, zerstört. Nach dem Ergebnis der sofort vorgenommenen Untersuchung trifft das Verhältnis an dem Unfall anscheinend den Lokomotivführer des Personenzuges, weil derselbe über das geschlossene Einfahrtssignal vorschriftswidrig hinausgefahren ist.

Weihnachtsschau.

Der Lichterbaum im seinem symbolischen Glanze bleibt doch der Mittelpunkt des ganzen Weihnachtsfestes. Ihm möglichst leuchtend auszustatten ist darum das erklärende Bestreben aller Familien. Herrlicher Christbaumschmuck von Glas, Lametta, Papier und Watte ist zu kaufen bei Rob. Erdmann, Wettiner Straße 9. Auch wohlschmeckendes Tannenbaum-Café, Lichten und Lichthalter, sowie das unentbehrliche Schaumgold und Silber ist hier zu haben. — Eine über Erwartungen reichhaltige Weihnachts-Ausstellung in guten Pfefferküchen und allerlei Konfekt lernten wir dieser Tage in der der Frau W. Bischle, Haupt- und Schönstraße-Ecke, kennen. — Ein unbekannt seines Geschäft ist das von Augustia Günther, Wettiner Straße 15. Wir sahen hier entzückende Neuheiten in Smyrna-Kräpfereien, nordischen Arbeiten und den so beliebten Galan-Süßereien. Zu prächtigen Geschenken eignen sich auch eine Menge der verschiedensten Gegenstände, vom feinsten Rahmen und Papierflock bis zum einfachen Bösch und Fächerwischer in zartem, hellbraunem Leder und dunkelgrünem Tuch, zum Besticken eingerichtet. Das Wäscheziger ist nur mit ersten Qualitäten gefüllt und bietet jede Garantie eines reellen Kaufes. — In Wachswaren kostet man außerordentlich vortheilhaft bei Ottomar Barth. Ketten, von der gewaltigen Erleuchtung des Altars bis zur bescheidenen Baumkerze, sind in allen Arten, Formen und Farben vertreten. Zu Geschenken eignen sich aus diesem Geschäft vor allem die Toilettästchen mit solider Füllung an Seifen und Parfüms und in eleganter Ausstattung, ferner einzelne Parfüms in verschiedenen Wohlgerüchen, Sachet-Rässen, Wachstöcke etc. — Die Küche ist das Hauptarbeitsfeld der Hausfrau, und jedem Ehegatten wird es daran liegen, ihr diesen Raum so freundlich und vollkommen wie möglich auszurichten. Für Einläufe in Haus- und Küchengeräthen, in gußeisernen und blechernen, maioliken Rechgeschirren, in Wirtschaftsmaschinen, Lampen, Kochern, Servieren u. s. w. besitzt unser Markt in dem soliden Geschäft von A. Albrecht, Wettiner Straße 20, eine sehr empfehlenswerte Bezugsquelle. — Zimmer- und Tischlöhren, goldene Ketten, Ringe, Brochen in einfacher Form, n. w. in feinster Ausführung kostet man, um Gattin, Tochter oder Braut am Weihnachtsfest zu beglücken, reell und billig bei Paul Riesché, Haupth. Straße 4. — Wer in meistene oder beschlagene Geschenke, als etwa Löffel, Albums, Bierseidel, Stöcke, Peitschen eine finnige Bildung über den Namenszug gravieren lassen will, findet prompte und vor allem schwäbische Bedienung bei E. W. Haenelt, Graur., Rostockerstraße 51. — Eine reichhaltige Weihnachtsausstellung in Polster- und Tischlermöbeln, von der schlichtesten bis zur elegantesten Ausführung, hat die Riesaer Möbel-Fabrik, J. Herr August Gildebrandt, Haupt-

Straße 51, veranstaltet. Die Firma erfreut sich seit Jahren durch gute Lieferung und billige Preisnotierung des besten Rüdes. — Für Raucher gibt es kein willkommeneres Weihnachtsgeschenk, als ein Reicher guter Qualität-Zigarren, die in verschiedenen Packungen in der Filiale der Zigarrenfabrik von A. Stähler, Bayreuther Straße, „Kloß“, vorzüglich sind. Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Eine neue hygienische Zigarette, welche zum ersten Male alle Einwände gegen die gesundheitsschädliche Wirkung des Tabakrauchs beseitigt, soll von dem Geheimen Hofrat Professor Gerold in Halle durch ein besonderes Verfahren erzielt worden sein. Man kennt die hundertjährigen Versuche, die Wirkung des Tabaks aufzuheben oder wenigstens abzuschwächen, dieselben gehen meist darauf hinaus, in den Zigarettenspitzen bzw. in den Tabakspfeisen Vorrichtungen anzubringen, welche die Wirkung des Nikotins aufheben oder wenigstens mildern. Bis jetzt hat aber noch keine dieser Vorrichtungen ihren Zweck in genügender Weise zu erfüllen vermocht. Man kann nun freilich dem Tabak seine Giftwirkung mit sicherem Erfolge dadurch nehmen, daß man ihm das Nikotin überhaupt entzieht, aber mit dem Nikotin verliert der Tabak auch die ätherischen Oele und alle leicht löslichen Stoffe; überhaupt und damit auch seinen Geschmack, und es bleibt nichts Anderes übrig, als eine eigene Sorte von Stroh. Die Aufgabe kann also nur dann als gelöst betrachtet werden, wenn es gelingt, die gesundheitsschädliche Wirkung des Nikotins zu beseitigen, ohne den Geschmack des Tabaks zu beeinträchtigen. Geheimrat Gerold war selbst durch vieles Cigarrenrauchen leidend geworden und machte sich nun mehr an die Untersuchung, ob bei der Verarbeitung des Tabaks denselben von vornherein Stoffe hinzugefügt werden könnten, welche die nachteiligen Eigenschaften des Nikotins aufzuheben vermöchten. Sehr bald wurde in dem Gerbstoff das sicherste Mittel dazu festgestellt, aber die Versuche ergaben, daß man den Gerbstoff allein dazu nicht verwenden könnte; nach langen vergleichlichen Experimenten fand Gerold im Origanum vulgare, unserem wilden Majoran, einen Stoff, dessen Saft sich in ausgezeichneteter Weise dazu eignet, in Verbindung mit Gerbstoffen als Durchtränzungsmittel des Tabaks verwandt zu werden. Nachdem der Nikotingehalt einer Tabaksorte genau festgestellt, die Stärke der hinzuzufügenden Stoffe sorgfältig abgewogen, die geeignete Temperatur bei der Anwendung derselben berücksichtigt war usw., führen die Versuche zu einem vollen Erfolge. Die auf diese Weise behandelten Tabake sollen nun mehr vollkommen unschädlich sein, indem sie jede Nikotinwirkung ausschließen, dabei behalten sie ihr schönes Aroma, ihren reinen Geschmack und ihr volles Aroma. Wie Dr. Degener in Bremen der Deutschen medicinischen Presse schreibt, bedeutet die neue Zigarette eine neue Ära in der Geschichte des Tabaks. Schon zu tadeln ist nur, daß die alleinige Herstellung dieser „Zigarette der Zukunft“ durch ein Patent geschützt ist, so daß dadurch der allzeitige Benutzung dieses für die Gesundheit so wichtigen Verfahrens die Thüren verschlossen sind.

Ein Kochbuch für den Kaiser von China. Während Deutschland Kriegsschiffe und Truppen aussendet, um den Sohn des Himmels nach bewährtem Recept an die Pflichten des Völkerrechtes zu erinnern, ist in Berlin ein Mann damit beschäftigt, ein ganzes Buch mit Recepten für den chinesischen Kaiser zusammenzustellen. Allerdings dürfen auch diese letzteren dem Kaiserreich Chinas besser bekannt als die bitteren Pillen, die ihm Deutschland bereits zu kosten gegeben und weiter zu verabfolgen eventuell noch Willens ist. Herr Schautz, der Besitzer und Leiter des Hotel Monopol, ist dieser Mann, der unbedummert um die Händel dieser Welt an seinem Kochbuche arbeitet. In das chinesische überlegt, wird es nach Peking gehen. Da bekanntlich nichts so sehr zu Verhöhnung und freundlicher Nachgiebigkeit geneigt macht, wie ein gutes Diner, so ist es nur zu dämmern, daß die gewiß treffliche Arbeit des Berliner Hoteliers noch nicht beendet ist.

Gaens- und Handwirthschaftliches.

Gar oft hört man Garnenbesitzer darüber klagen, daß so viele der im Keller aufbewahrten Georginenknollen im Frühjahr verfaulen und verdorben wären. Diesem Uebelstand ist leicht dadurch abzuheben, daß man ein oder mehrere Blätter im Winter nachsiebt. Finden sich dann an einzelnen Stellen faule Flecken, so sind diese sorgfältig auszuschneiden und die verfaulten Knollen wegzuräumen. Etwas Kohlenpulver auf die aufgeschnittenen Stelle gestreut, thut gute Dienste gegen das Weitergreifen der Fäulnis. Findet man beim Durchsieben, daß die Knollen zu feucht liegen, so sorte man sie ein trockenes Lager, wozu sich trockener Sand eignet. Wie behandelt man von der Kälte überreichte Pflanzen? Gewöhnlich, die durch Kälte gelitten haben, muß man vor Allem möglichst langsam aufzuhauen lassen. Man bringe solche Pflanzen daher — jedoch vorsichtig und ohne die Pflanzen selbst zu berühren — in einen möglichst dunklen und kalten Raum, z. B. in einen Keller, dessen Temperatur nie unter Null sinkt. Besser aber noch ist es, die von der Kälte betroffenen Pflanzen in dem betreffenden Raum stehen zu lassen, die Fenster sorgfältig zu schließen und mit dunklen Tüchern zu bedecken, das Vocal selbst aber mittelst heißem Wasser, das man in einem Gefäß in dasselbe bringt, etwas zu erwärmen. Durch langsame und feuchtes Aufzubauen können die meisten Pflanzen gerettet werden. Etwas Besseres dürfte es wohl nicht geben — außer rechtzeitigem Schutz gegen Kälte, falls die Temperatur zu tief sinkt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. December 1897.

§ 281n. Die „Königl. Btg.“ erhält aus gutunterrichteter Quelle, daß bereits vor 8 Tagen der englische

Kreuzer „Daphne“ trock der ausführlichen Bewahrung und des Verboots des chinesischen Hafencommandanten, in den inneren Hafen von Port Arthur eingelassen ist, angeblich um sich zu überzeugen, ob russische Schiffe im Hafen ankommen. Das Schiff hat den Hafen wieder verlassen, und es wurde dort nunmehr das Einlaufen des englischen Geschwaders erwartet, welches seit einigen Wochen in aussäuerlicher Weise im Gelben Meer kreuzt. Die chinesische Regierung hatte sich alshald gegen das gewaltthafte Vorgehen der englischen Regierung bei den Vertretern der Mächte in Peking beschwert. Hiermit dürfte auch das jetzige im Einverständniß mit China erfolgte Einlaufen des russischen Geschwaders in Port Arthur in Verbindung stehen.

† Köln. Der „Königl. Btg.“ wird aus Berlin geschrieben: Die amtliche russische Meldung, daß das russische Geschwader von Port Arthur als vorläufigen Winterhafen Beryt ergriffen habe, kam den deutschen Politikern in seiner Weise unerwartet. In Deutschland war seit mehreren Jahren bekannt, daß der bisherige Standpunkt der russischen Flotte in Ostasien, Wladivostok, nicht mehr den russischen Wünschen entspreche. Seit Ausbruch des japanisch-chinesischen Krieges war es für jeden aufmerksamen Beobachter nicht mehr zweifelhaft, daß Russland unablässig seine Augen auf Port Arthur richtete, wohin auch der Endpunkt der chinesischen Linie der Bahn, die durch die Mandchurie gebaut wird, verlegt werden wird. Die Frage der Besetzung von Port Arthur war nur eine Frage der Zeit und hat keine aggressive Bedeutung und besteht nicht nur nicht mit den deutschen Interessen in Ostasien, sondern im Gegenteil kann angenommen werden, daß die nahezu gleichzeitige Besetzung der Kiau-Tschau-Bucht deutscherseits und Port Arthurs russischerseits lediglich eine Fortsetzung des Zusammengangs Deutschlands und Russlands in Ostasien ist.

§ Graudenz. Rauer's Bestimmungen zufolge wird der Kaiser Dienstag Nachmittag auf der Eisenbahnfahrt von Thorn nach Graudenz auf offener Strecke aussteigen und sich zu Wagen nach dem Fort Tschernowic begeben; von dort führt der Kaiser zur Besichtigung des im Bau begriffenen Forts Rumhoi, welches angeblich nach einem eigenen Entwurf des Kaisers angelegt wird. Von hier begiebt sich der Monarch in die Stadt zum Rathaus, wo die Begrüßung durch die städtischen Behörden stattfindet.

† Solmar. Wieder ein Eisenbahnnunglück. Heute, Montag, früh, kurz vor 4 Uhr, fuhr vor dem bestreiten Güterbahnhof ein in die Station einfahrender Güterzug in einen zur Absicht bereitstehenden Güterzug. Die Waggons beider Züge sind schwer beschädigt. Eine Reihe von Wagen sind theils zertrümmt, theils mehr oder weniger erheblich beschädigt. Dem „Eh. Tagebl.“ zufolge ist ein Bremser tot, ein anderer schwer verwundet. Man vermutet, daß der Rebel, der die ganze Nacht über auf der Station lag, die Beamten ermordet hatte. Der Verkehr ist gesperrt.

§ Prag. Die jung-tschechische Breitmaennländervereinigung beschloß eine Resolution, in welcher die Genehmigung über den Zusammenschluß der Slovens Dösterreiche ausgedrückt und das Verhalten der Sozialdemokraten verurteilt wird. Die jung-tschechischen Abgeordneten werden aufgefordert, der Regierung Bautz, sowie allen folgenden Regierungen gegenüber, unverzüglich an den Forderungen des Nürnberger Parteidoktrinums festzuhalten.

§ Genua. Wie schon bekannt, soll die Kaiserin Elisabeth im Februar hier einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen. Zu dieser Zeit wird auch Kaiser Franz Joseph hier erwartet, und würde dann die längst angekündigte Treuue zwischen dem Kaiser von Österreich und dem italienischen Königspaar stattfinden.

§ Mailand. Der „Secolo“ läßt sich aus Konstantinopel telegraphiren, daß sich der Sekretär des Sultans, Narv Effendi, in dem Augenblick erhöht, als die Polizei ihn wegen seiner jung-türkischen Umtriebe verhaftet wurde.

§ Rom. In parlamentarischem Kreise wird die Stellung des rekonstruierten Cabinets als sehr schwierig bezeichnet und befürchtet, daß dasselbe die Kammermajorität erhalten werde. Für heute wird eine städtische Kammeröffnung erwartet, da Giolitti sprechen wird.

§ Madrid. Die Regierung beschließt, Marichal Blanco mit der Organisation der ersten Regierung auf Cuba zu betrauen.

† Paris. Die Kaiserin von Österreich empfängt den Besuch des Präsidenten Faure. — Dem „Echo de Paris“ zu folge wird der neue Gouverneur des verschanzten Baggers von Ton: vom 14. bis 20. Februar eine Reihe von wichtigen Monddoern veranstalten, woran ein Theil der Garnison von Nancy und eine Anzahl Reserveoffiziere teilnehmen werden.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking von gestern befinden sich bereits drei russische Schiffe in Port Arthur. China billigt das Vorgehen Russlands, da es überzeugt ist, daß diese Aktion im Interesse Chinas unternommen worden ist. — Die „Times“ melden von gestern aus Shanghai: Die Besetzung von Port Arthur durch Russland kann nicht verhindern, den Volksunwillen in Japan zu erregen, wo die öffentliche Meinung bereit durch die Befreiung in Kiautschou in Aufregung versetzt ist. Die „Times“ sagen in einem Artikel: Die Russen können sich ein festes Handaufstellen auf Port Arthur einen Rechtsanspruch konstruieren, der nicht weniger stichhaltig ist als derjenige, den die Deutschen hatten, als sie sich in Kiautschou festzogen. England hat eine bevorrechtigte Stellung bezüglich Chinas, die nicht geringer als die von Russland in Port Arthur beansprucht ist. Im Hinblick auf die Veränderung an den nordchinesischen Festlanden und auf die vorwiegende Bedeutung des englischen Handels in Shanghai könnte die Regierung in Peking höchstens erlaubt werden, dasselbe sympathische Interesse auf die britische Flotte auszudehnen, mit welchen sie dem Menschen noch auf die Sicherung des russischen Geschwaders in Port Arthur blickt.

† London. Der „Standard“ schreibt: Russland müsse

auf den unzweideutigen Hinweis gefasst sein, daß, wenn es auf die Annexion von Port Arthur hindeute, England sich für berechtigt halten werde, sich in einer Position herauszusagen, welche dem gegenwärtigen Schauspiel der Diplomatie und der Seefahrtskräfte ein gut Thell näher liegt, als die Stellung, die England zur Zeit inne hat.

London. Die "Morningpost" schreibt: Es scheint für Großbritannien die Zeit gekommen zu sein, sich mit den in Frage kommenden Bedörden über die Wiederbesetzung von Port Hamilton oder über die Abtretung von Port Lazareff zu einigen.

London. Die Blätter fahren fort, die chinesische Angelegenheit zu besprechen. Mehrere derselben hoffen, daß China weder die Befreiung von Kiao-Tschau durch Deutschland noch die von Port Arthur durch Russland dulden werde.

Athen. (Hanns-Weltung). Prinz Georg hat einen einjährigen Urlaub ins Ausland nachgeführt. — General

Smolensk wurde zum Deputierten des östlichen Departements gewählt.

Marktberichte.

Großenhain, 18. Dezember. 85 Kilo Weizen Mf. 13,50 bis 15,75. 80 Kilo Korn Mf. 11,-- bis 11,20. 70 Kilo Gerste Mf. 9,50 bis 10,00. 50 Kilo Hafer Mf. 7,00 bis 7,80. 50 Kilo Hafer (bereinigter) Mf. 6,25 bis 7,-- 75 Kilo Heidekorn Mf. 10,-- bis 11,00. 1 Kilo Butter Mf. 2,20 bis 2,48.

Chemnitz, 19. December. Pro 50 Kilo Weizen, freude Sorten Mf. 10,00 bis 11,10, ländl. Mf. 9,-- bis 9,60. Roggen, niederländ. ländl. Mf. 7,35 bis 7,71, bieleges Mf. 6,85 bis 7,15. Preußischer Mf. 7,70 bis 7,95, freudiger Mf. 7,85 bis 8,15. Grans-gerste, freude Mf. 9,25 bis 10,50. Gerste, südländ. Mf. 8,-- bis 9,-- Buttergerste Mf. 5,90 bis 7,-- Hafer, ländl. Mf. 7,30 bis 7,70, verregneter Mf. 6,20 bis 6,50, freudiger Mf. 7,50 bis 7,85. Heidekorn Mf. 7,25 bis 8,-- Weiz- und Rattierherz Mf. 6,50 bis 7,00. Korn Mf. 3,70 bis 4,30. Stroh Mf. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln Mf. 2,0 bis 2,80. Butter pro 1 Kilo Mf. 2,20 bis 2,80.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Nathan, Dresdner.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

	9. Decr.	10. Decr.	11. Decr.
Sehr trocken	770	—	—
Befindlich	—	—	—
Schön Wetter	760	—	—
Veränderlich	750	—	—
Regen (Wind)	—	—	—
Wiel Regen	740	—	—
Sturm	730	—	—

Welle Temp. von 10 bis 18 Uhr 0°
Temperatur von heute bis gestern + 2°
Gedämpfte Temp. von gestern 20°
Wetter Sonnenschein

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 20. Dezember 1897.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Ubb.-Rkt.	25. Dez.	%	Cours	Ungar.	Gold	%	Cours	8.-X.	Cours	Weltthaler	%	Cours		
Reichsanleihe	3	97,20	Ubb. Crdt. u. Pfdbrie.	3	102,50	Ungar.	Gold	4	99,80	Gaffrad u. Weisb.	10	Oct.	200	8	April	75,25	
do.	3 1/2	98,50	do.	3 1/2	101,00	do.	Kronenrente	4	99,80	Gabriel Schladig	5	Jan.	129,50	12 1/2	Jan.	223,25	
do. urt. b. 1908	3 1/2	102,75	Ubb. Pfdbrie.	3	97,50	do.	amort.	5	101	Leipz. Electricität.	5	Juli	188,50	Radeberger Glasfabr.	4	—	
Preuß. G.-Anleihe	3	97,50	do.	3	95,50	Ullersloose	1889/90	4	92,40	Gaudhammer comp.	15	Juli	188,50	Ritterborger Bild	10	240	
do.	3 1/2	101,50	Güld. Crdt.-Pfdbrie.	3 1/2	101,50	Priestl.	—	—	—	Weltk. Eisen. Jacob	20	—	376	Thiele Act.	20	—	
do. urt. b. 1905	3 1/2	102,80	do.	100,25	Kug.-Tepl. Gold	4	—	—	—	Geldel & Raum. A.	16	Jan.	82,5	Kuhlaer Vorz. Act.	22	331	
Sächs. Rentenbörse	9,90	—	Mittelb. Hobenfredit	3 1/2	99,70	Felsensteller-Gt.	4	—	—	Wenzig. Eisen	12	—	—	Wenzig. Eisen	12	—	
do.	101	—	do.	—	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	—	—	Sächs. Eisen	18	—	—	Cartonnagen Ind.	22	230	
Sächs. Rente, große	3, 1000, 500	96,50	do. Grundrentenbrie.	3	92,50	Banknoten.	—	—	—	do. Gemühsame	193	—	—	do. Gemühsame	74,5	—	
do. 3, 200, 100	20	—	Dresden u. 1871 u. 75	3 1/2	10	Wanderer Hobelbörde	13	218	—	Dresden Papierbr.	8	Juli	248	Blauenthal. Ward.	17	Sept. 195	
Panbrent: briefe	3, 1500	99,50	do. u. 1886	3 1/2	10,15	Dresden Papierbr.	9	145,75	—	Schreib. Papierbr.	10	—	—	Veredigt. engl. Bläb.	11	Jan. —	
do. 300	3 1/2	99,50	do. 1893	101	—	—	8	—	—	Wobbelige Papierbr.	1 1/2	Juli	73,25	do. Hanfschlauch	12 1/2	182,50	
Sächs. Rentenbörse	6, 1500	97,75	Chemnitzer	4	100	Gulmischer Riegel	9	—	—	—	20	Oct.	560	Dresden Dampfziff.	9	237,50	
do. 200	3 1/2	98,50	Riesaer	3 1/2	—	Gulmischer Riegel	12	—	—	do. Gemühsame	60,4	—	—	Deutsche Strichenz.	6 1/2	178,50	
do. 1500	4	103	Brembe Bonds.	30	—	Reichsbahn	20	204	—	do. Gemühsame	8	Oct.	150,50	Dresden Strichenz.	22	—	
do. 300	4	103	do.	Gold	4	101,20	Waldschlößchen	20	—	—	do. Gemühsame	8	Jan.	70,50	do. Fahrzeuge	8	—
Geb. F. & C. E.	4	10	do.	Gold	4	102,60	Allgem. Industrie Act.	8	119	—	do. Gemühsame	10	April	275	S. B. Dampfziff.	10	—
250,- Pitt. 100	3 1/2	100	—	—	—	—	—	—	—	do. Gemühsame	—	—	—	Banfosten.	—	169,10	
do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do. Gemühsame	—	—	—	Osterr. Roten	—	—	
do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do. Gemühsame	—	—	—	Russische Roten	—	—	

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmstr. 11.

Telephon-No. 65.

Aktionencapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,
Sorten und ausländ. Valuten.

Annahme von Baareinlagen
gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Auf Baareinlagen
vergütet wir infolge Erhöhung des Bankdisconts ab 7. September
je nach Kündigungsschlf. 2 1/2, 4 1/2, 5 1/2.

Discontinuierung von Wechseln und Devisen

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte

zu konkurrenzlosen Bedingungen.

Vagierplätze bei Speicher- und
Fischerei auf Wunsch zur Verfügung.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken

in direkter Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Current- und Check-Verkehr.

Kauf Sie kein Pianino

Flügel oder Harmonium
ohne vorherige Kenntnisnahme von den
durchschnittlich aussergewöhnlich günstigen

Preziospreisen, die ich

zu Weihnachten

gewähre. Nur renommirte Fabrikate!
doppelte Garantie, von der Fabrik und mir.
Theilzahlung gestattet. Preisliste gratis.

Piano-Magazin Stolzenberg,

Dresden-A., Pragerstrasse 251.

Garantirt Seidenstoffe,

solide
Bommir. Blümlin. und Polster.
Linen direkt an Privat. Was-
scheine um Wunder mit
Angabe des Gewünschten.

von Elten & Keussen,

Fabrik u. Handlung, Crefeld.

Günstige Offerte!

Filzschuhwaaren

verkauft von heute an zu und unter Ein-
kaufspreisen, wegen gänzlicher Aufgabe dieses

Artikels. Beste Gelegenheit für Weih-
nachtseinfüsse.

Louis Schniebs, Röberau.

Große Auswahl in

Spielwaaren

aller Art.
Christbaum-schmuck, Lichtenbillen usw.

empfiehlt

G. Dillner.

Veilchenduft,

herliches Parfüm,

dem frischgepflückten Veilchen gleich,
jeder Dame eine willkommene
Weihnachtsgabe, in größter monni-
ger Auswahl, à M. 0,75, 1,—
1,25, 2,— 3,— 5,00 bei

Paul Blumenschein.

Der König Albert Jubelkalender

für 1898

mit weit über 1000 Daten aus des Sachsenkönigs Leben u. einer in 14 Farben
fürstlicher ausgeföhrten Rückwand, sowie dem Bildnis S. W. des
Königs in Röckendorf ist noch dem Urtheil namhaftester Blätter der schönste und
inhaltreichste Abreißkalender für 1898 und für jedes sächsische Haus die
geeignete Zimmerzierge. Er ist für 1,50 M

Weihnachts-Geschenke

Die schönsten

Hermann Schneider
Blumenhandlung
Wettinerstrasse 11.

Verlobungs- und Brautbouquets,
Gratulationsbouquets und Sträußchen &c.
Feinste Zusammenstellung, billigste Preise!

Zimmerwährend frische abgeschnittene Blumen
als:

Elieder, Rosen, Maiblumen,
Nelken, Margueritten, Anemonen,
Ranunkeln, Narzissen &c.

Blühende Topfpflanzen.
Große Auswahl in Blumenkörbchen!

Ganz vorzügliche kreuzsaitige
Pianinos

von elegantem Neuhorn und schöner
edler Tonfülle sind bei 5 jähr. Garantie
sehr billig zu verkaufen.

Dresden, Marschallstr. 53 II. r.

Neue Pianinos schon für 385 M.

Gelegenheitskauf
für Weihnachten.

Damen- und Kinderwäsche in solider
Ausführung, sowie Knabenmützen und
Kinderapronetten verkaufe ich jetzt zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

A. Blanke, 32.

Tapisserie, Corsets,
Cravatten, Herrenwäsche,
Unterzeuge,

Schl. u. andere Schürzen,
Kopftuchwäsche in Wolle, Chenille und Seide
empfiehlt in anerkannt feiner, streng solider
Ausführung zu billigen Preisen.

A. Blanke, 32.

Parfumerie
G. Rüdiger

10 Wettinerstrasse 10
empfiehlt als Weihnachtsgeschenke passend
seine großartige Auswahl
feiner deutscher, engl. und franz.
Parfumerien und Seifen erster
Güte. Cartonagen, Atrapen,
chines. japan. Schmuck-, Hand-
schuh-, Taschentuch-, Spieltaschen
u. mit feinsten Füllungen.
Preise billig.

"Marbotts", größte franz. Woll-
näße, empfiehlt Feliz Weidenbach.

sind die
prächtigsten **Diaphanie-Glasbilder**
(herrlichster Fensterschmuck)
von **Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig.**
• Goldene Medaille Leipzig 1897. •
Alleinverkauf für Riesa und Umgegend bei **J. Wildner, Riesa.**

Reinlein: Taschentücher,
Weißtuchereien und seine Taschentücher — gesäumt —, 1 Dbl. 3 M., empfiehlt
Martha Schwartz, Gartenstr. 45.

Frischgeschossene
← Hasen →
empfiehlt **A. Messe.**

Achtung!

Bringe von heute ab jeden Mittwoch
und Sonnabend von 1/2,10 Uhr an
Hasen, schöne fette Gänse
und anderes Geflügel
bestter Qualität und zu billigsten Preisen auf
dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf.

Otto Thamm, Kreinitz.

Bringe auch gute Gänselfeder mit
Daunen auf Bestellung mit. D. O.

Schellfisch,

prima, heute Abend frisch empfiehlt
Ferd. Seiling, Rastenien- und Albertstraße.

Schellfisch, feinstes Fülländer,
Mittwoch früh empfiehlt Ernst Krebschmar, Zschöblig.

Pa. Austern seeden frisch einge-
troffen, empfiehlt Feliz Weidenbach.

Bier! Mittwoch früh wird in der
Brauerei Gröba Jung-
bier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der Brauerei Brannbier gefüllt.

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Es lädt ergeben ein
H. Eger.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
9 Uhr Wurststück. C. G. Kuhnert.

Dank.

Gedenkt vom Grabe unseres unver-
gleichlichen und treuherzigen Vaters, Bruders,
Schwagers, Groß- und Schwiegervaters, des
Schiffbauers Friedrich Wilhelm Kern,
wenn wir nicht unterloßen, allen Freunden,
Verwandten und Bekannten für bewohnte Thell-
nahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Insbesondere Dank seinem Uclingpal Herrn
Schiffbaumeister Höfler, sowie den sämtlichen
Vorgesetzten und Arbeitstölägen für den schönen
Blumenschmuck, Begleitung und freiwilliges
Tragen zur letzten Ruhestätte. Herzlichen
Dank aber auch dem geachteten Wohlthätigkeits-
verein "Sächsische Fechtsschule Verband Gohlis"
für die Begleitung und den Blumenschmuck.
Insbesondere aber auch Dank Herrn Pastor
Wiesbach für die tröstenden Worte am Grabe,
sowie Herrn Kirchschullehrer Bräuer für die
erhebenden Gelänge. Alles dies hat unsern
schmerzerfüllten Herzen wohlgethan.

Dir aber, lieber theurer Enschlafener,
rufen wir ein "Ruhe sanft!" in die Ewig-
keit nach.

Ob wohl dem, der nach edler That
Den süßen Schlaf gefunden hat
Im stillen Schoß der Gräste.
Es schwingt zum hohen Sternenhof
Entschied sich sein Geist empor,
Empor durch Himmelstürze.

Gohlis, den 19. Dezember 1897.

Die trauernden Hinterlassenen.

Heute früh 4 Uhr verschied unerwartet
unser liebe Tochter Hedwig im Alter von
6 Jahren.

Die zeigt schmerzerfüllt an
die tieftraurnde Familie Kräfthee.
Die Beerdigung findet Donnerstag 11 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.



Schiffsschule zu Riesa.

Der Unterrichtsfürs in der Schiffsschule zu Riesa beginnt
Mittwoch, den 29. December 1897, Vorm. 9 Uhr.
Unterrichtstage sind
Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags.
Das Unterrichtskloster befindet sich im Schulhaus an der Kastanienstraße.
Riesa, den 20. Dezember 1897.

Ferd. Hering, Vorstand.

Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fechtsschule, Verband Gohlis.

Sonnabend, den 1. Weihnachtstag findet ein

Humoristisches Gesangs-Concert

im Gasthof zu Gohlis statt. Der Helfertrag ist zur Bescherung armer Konfirmanden bestimmt.
Dazu lädt freundlich ein
Anfang 6 Uhr. Eintritt 40 Pf. Bill. ist im Vorverkauf sind zu haben in Gohlis bei
den Herren Franz Kunze, Kaufmann Emil Leibhold, in Trehla im Restaurant zum
Schießhaus, in Boberken bei Herrn Theodor Woltz.

Der Vorstand.

Lebkuchen

von Häberlein, Nürnberg.

Max Förster, Hauptstr. 69.

Wringmaschinen

G. J. Lochmann.

empfiehlt in reicher Auswahl

Für den Weihnachtstisch:

Damenkleiderstoffe

in enormer Auswahl,

das Kleid zu 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20 Mark und besser.

Winterjaquettes, Winterkragen

von einfacher bis zur elegantesten Ausführung, jetzt zu ermässigten Preisen.

Max Barthel, Riesa.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N 295.

Montag, 20. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Über die tschechischen Greuelthaten in Prag

berichtet der „Bogisländische Anzeiger“ noch nach Erzählungen eines in Prag dienenden Soldaten. Da, wie der Gewährsmann des Blattes sagt, diejenigen deutsch-tschechischen Männer, welche Einzelheiten über manche noch geheimnisvollen Prager Vorfälle bringen, sofort beschlagnahmt werden, um die entseelten Knochen der Tschechen der Nachwelt vorzuenthalten, so nehme er seine Zuflucht zur Presse im deutschen Reich. „Nicht das allgemeine Interesse,“ sagt der Correspondent weiter, „welches diese Schilderungen begegnen, bestimmt mich, denselben weitere Folgen zu lassen; es ist vielmehr mein Bestreben, durch die Veröffentlichung der beispielhaftesten Vorfälle während der Prager Revolte die „Minderwertigkeit des tschechischen Volkes“ — diese Worte gebrauchte bekanntlich einmal der wackere Abgeordnete Wolf im Parlamente und rief damit einen Sturm der Entrüstung bei den Jungtschechen hervor —, welche die Neuhäuser in der Zeit des Aufstands an den Tag legten, für alle Zeiten festzunageln. Aus welch einem verkommenen, auf der niedrigsten Stufe der Kultur stehenden Gestindel die Prager Exzedenzen bestanden, beweist folgende ekelregende Thatache, welche unser Infanterist mit eigenen Augen schauderte mit angefesselter Hat.“

„Als wir“, so erzählte er, „im Sturmschritt vor dem pathologischen Institute, welches die Tschechen eben demolirten, anliefen, bemerkten wir, daß die Hörde furchtbarlich betrunken war. Sie hatte kurz vorher in Biskow einen Brannweinladen gefärbt, mehrere Flaschen Schnaps aus demselben auf die Straße geschafft, und dort die geistigen Getränke in solchen Mengen genossen, daß viele der Männer bis zur Besinnungslosigkeit verbraucht waren. In solchem Zustande zogen die verlotterten Kerle zum pathologischen Institute. Unter Herausnahmen wurde von einigen Alkoholähnlichen Substanzen, die sie gaben den Rebellen durch einen kurzen Pfeff das Signal, worauf diese zum großen Theile das Weite suchten. Die Truppe wurde vor dem furchtbaren zugereichten Institute aufgestellt, während acht Mann, darunter auch ich, unter Führung eines Feldwebels in das Innere des Gebäudes drangen, begleitet von einem politischen Beamten und mehreren Polizeimännern. Eine Anzahl Jungen sprangen durch die Fenster der ebenerdigen Räume, wurden aber auf der Straße sofort verhaftet und abgeführt. In einem im zweckwütigen Tract des Gebäudes gelegenen Saale ergriffen wir fünf wüst ausschende Individuen bei einer That, die ich selbst bei diesen Scheusalen niemals vorauszusehen gewagt hätte. Die Kerle waren so furchtbarlich betrunken, daß es ihnen entgangen war, daß die Waffe durch Milizie auf der Straße vertrieben wurde; ja, sie haben nicht einmal unsere Annäherung, obwohl wir bereits in dem Vorzimmer uns befanden, wahrgenommen. Während einige der Wüstlinge verschiedene kleinere Instrumente in die Taschen steckten, andere wieder alles, was ihnen in die Hände kam, zerstügeln, trat ein baumlanges Kerl in gierigen Bagen den Inhalt eines großen, breiten, flaschenähnlichen Gefäßes. Als er uns erblickte, stellte er erschrocken das Gefäß weg — und ergriff ein tiefer Ekel. Die Bestie in Menschengestalt hatte sich nicht gescheut, ein Präparat zu leiblichem Genusse zu verwenden: Die Flüssig. enthielt Spiritus, in welchem sich ein Embryo befand! Kann es noch eine furchtbarere Verkommenheit eines Menschen geben, als die, welche durch solch ein rohes Beginnen dokumentirt wird? In so einem Falle ent-

schuldigt die Unkenntlichkeit nicht, solcher That ist nur eine bestialisch angelegte Kreatur fähig. — Ich habe bereits früher erzählt, daß, als wir den Wenzelsplatz läuerten, bei einer Attacke in einer Seitengasse ein Dragoner getötet worden ist. Auch in diesem Falle zeigte es sich, daß die Exzedenzen planmäßig „arbeiteten“. Als nämlich die Menge dilauf 200 Schritte von den Steitern, die mit blauer Waffe drahthauen mußten, zurückgedrängt worden war, hörte man aus der Mitte der Zuschauenden mit durchdringender Stimme in tschechischer Sprache eine Faß ausrufen. Den Beweis dafür, daß dieser Ruf ein Signal bedeutete, brachte der nächste Augenblick. Als die Rebellen vor etwa noch drei bis vier Handspannen vorbeigezogen waren, brachen aus einem offenen Hofthore etwas acht Wands mit beeinenden Stäben in dem Momenten horror, als die Dragoner an denselben vorbereiten wollten. Einer dieser Stäbe lastete plötzlich in die einkersprenzende Schwadron, die Pferde schauten und bämten sich gewaltig, so daß einige Cavalierien aus dem Sattel geworfen wurden. Einer von ihnen blieb tot am Platze. Sein Kopf wies eine furchtbare Tiebwunde auf, die Schädeldecke war ihm mit einem stumpfen Instrumente zertrümmert worden. Der „brennende Stab“ war ein „moderner Morgenstern“ der Neuhäuser. Elf solche Stäbe, alle von durchaus gleicher Beschaffenheit — sie stammten offenbar aus einer und derselben Werkstatt — sind während und nach der Revolte von der Polizei confisziert worden. Diese neuheftliche Waffe besteht aus einem etwa einen Meter langen, fingerdicken Eisenstab, an dessen unteren Ende sich ein messingener Griff, am oberen ein großer Bleiknopf befindet. Der Stab ist mit einem starken Kupferdraht umwickelt und über den Draht stärker, mit Theer getränkter Bindfaden geschnitten. Mit diesen eigens für die geplante Rebellion hergestellten Instrumenten ließen die tschechischen Männer auf Schulen, Soldaten und deutsche Passanten ein, bedienten sich ihrer zum Zerrütteln von Scheiben und Einrichtungsgegenständen und standen sie schließlich an, um sie so zur Brandstiftung in den ausgeraubten Geschäftsläden zu benutzen. Nach vollendetem Werk wurde die Stäbe durch Wälzen auf der Erde verlöscht, um später wieder in derselben Weise gebraucht zu werden.“

Tagesgeschichte.

Dänisches Reich. Die zur Reichskasse gelangte Einführung an Gütern und Verbrauchssteuern hat für die ersten acht Monate des laufenden Staatsjahres 462,1 Millionen oder 13,3 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs ergeben.

Das Herr Bebel im Reichstage schon wiederholte arge Verleumdungen auch gegen Privatpersonen ausgesprochen hat, ist bekannt. So auch neuerdings wieder gegen einen Journalistin, der in Amerika wegen Wechselfälschung verurtheilt sein sollte. Der Letztere veröffentlicht nun in der „Post“ eine Erklärung, nach welcher er niemals mit den Gerichten in Amerika etwas zu thun gehabt und aus dem Chicagoer Club nicht wegen einer Fälschung, sondern weil er seine Beiträge nicht bezahlt, gestrichen worden ist. Die Geschichte von der angeblichen Wechselfälschung läuft Herr Hinz wie folgt auf: „In der ersten Hälfte des Jahres 1893 habe ich in Chicago von einem Schuldner als Zahlung der Summe des Landes gewiß einen Check im Betrage von etwa 40 Dollars erhalten, den ich meinerseits weitergegeben habe. Es stellte sich später heraus, daß der Aussteller des Checks

habe, er schweigt, scheint taub und blind zu sein, dabei ist er bleich wie der Tod, und seine Augen glühen. Ihr wird es ähnlich zu Mute.“

„Georg!“ er hört nicht, „Georg, ist Ihnen unwohl? Lassen Sie uns gehen.“

Er sieht sie geistesabwesend an. „Gehen? gehen? Bleiben, bleiben muß ich bis zuletzt.“

Der vierte Akt entfesselt Beifallsstürme, der Vorhang fällt, die Zuschauer sind wie toll, der Autor zeigt sich wieder, Blumen, Lorbeerkränze regnen auf die Bühne.

„Dieb, Hallunk, Schurke!“ ruft seine heisere Stimme neben Nelly, im Tumult hört sie diese Worte nur allein, mit einem unheimlichen, schauerlichen Lachen fällt Dengel halb ohnmächtig auf seinen Sitz zurück. Nelly ist starr, es bleibt ihr nur übrig zu warten, bis die Zuschauer das Theater verlassen haben, sie rüttelt und schüttelt ihn, endlich schlägt er die verglasten Augen auf, plötzlich springt er empor, greift in die Luft, als wenn er sich halten will, erfaßt Nellys Hand und drückt sie krampfhaft. Die Starrheit seiner Büge löst sich, ein furchtbar schmerzliches Lächeln umspielt seinen Mund. „Nelly,“ haucht er kaum hörbar und folgt ihr schwankenden Schritten. Sie geleitet ihn zu einer Droschke, beide steigen ein und fahren fort.

Toni sucht gleichfalls nach einem Wagen für sich und ihre Begleiterinnen, es dauert lange, ehe sie einen findet, da sieht sie wie Nelly mit einem Herren an ihr vorüberfahrt. Georg Dengel und kein anderer ist es, der bei ihr sitzt. Beim Einstiegen flüstert sie es der Rätin zu.

Nelly fährt nach ihrer Wohnung; Georg ist kaum im Stande auszusteigen und die Treppe hinaufzugehen, oben angekommen ruft er laut: „Mein Stück! Mein Stück!“ dann verfällt er in einen Zustand starker Regungslosigkeit. Ein Arzt kommt und stellt den Ausbruch einer Gehirnentzündung fest, wahrscheinlich verursacht durch furchtbare Überreizung der Nerven und schlechte Nahrung. Angenehme sind Ruhe und Eisumschläge die einzigen Mittel.

Ohne Besinnen räumt Nelly ihm ihr Bett ein; morgen wird es nach Ausspruch des Arztes vielleicht möglich

seinen Credit bei der Bank überschritten hatte, was mit selbstverständlich zur Zeit der Weitergabe nicht bekannt war. Es handelt sich also überhaupt nicht um einen Wechsel, weder um einen gefälschten, noch um einen echten, sondern um eine mir von einer dritten Person übergebene Zahlungsanweisung. Ich vermute, daß die ganze Angelegenheit, die eigentlich die dritte Person anging, von dieser geordnet worden ist; denn ich habe von der Göte, in der mich nicht das geringste Verdacht trifft, nichts mehr gehört.“ Herr Hinz fordert sodann den Abgeordneten Bebel auf, den Schutz seiner Unverletzlichkeit als Abgeordneter aufzugeben und seine Behauptung öffentlich zu wiederholen, damit er wegen Verleumdung gerichtlich belangt werden könnte. — Herr Kordmacher Fischer, der eine den Sohn des Herrn Bebel bestig erzeugende Broschüre gegen die Socialdemokratie geschrieben hat, wendet sich gleichfalls in der „Post“ gegen Herrn Bebel und sagt u. a.: „Die Socialdemokratie ist die Verbrecherin an mir, sowie an tausend anderen Familienvögeln; aber sobald ein Arbeiter erwacht und diese Partei als solche kennzeichnet, können die Herren Führer in ihrer Ohnmacht nur mit ganz niedriger Schimpfung und man bedenkt im Reichstag, wo ihre Anschuldigungen nicht sofort widerlegt werden können, antworten. Ich betone, der Socialdemokrat ist jeder Verbrecher angenehm, so lange er zu ihr gehört, und erinnere Herrn Bebel an einen Ernst Kunze, der Buchhaustrafen bis zu fünfzehn Jahren wegen der gemeinsamen Verbrechen verdiente, und, trotzdem man es wußte, unter dem Socialdemokratischen Vertrauensmann der Partei und ein Burenfreund Bebels war. Das zur Charakteristik des Herrn Bebel. Ich bin kein Verbrecher. Ferner hat Herr Bebel auf meine Anklagen in meiner Broschüre weiter keine Worte, als ich hätte dieselbe nicht geschrieben . . .“ Wirklich, ein recht netter Herr, dieser August Bebel.

Frankreich. In dem Panamaprojekt, der am Sonnabend vor dem Affenhol begonnen hat, wurde als erster George Arton vernommen. Derselbe teilte mit, wie er auf einer im Jahre 1887 unternommenen Reise in Central-Amerika Tessops kennen gelernt habe. Charles Tessop habe sein Bedauern über das Scheitern des Projekts über die Emission von Papieren im Jahre 1886 ausgesprochen. Arton gab jedoch Ausführungen über seine Beziehungen zu Reichs, Barbès und Roquet und erklärte, Baron Reichs habe 1½ Millionen Francs hergegeben, um die Mitglieder des Parlaments zu beeinflussen und so die Vorlage über die Emission von Zusicherungen zur Annahme zu bringen. Arton protestierte gegen die Anschuldigung, Bestechungen vorgenommen zu haben; er habe nur für die ihm geleistete Hilfe Vergütungen gezahlt; er habe kein Geld für sich behalten, er habe zwei Millionen Francs vertheilt und insbesondere Roquet 100000 Francs gegeben.

Rußland. Das russische Geschwader unter dem Kommandant Reunion ist soeben in Port Arthur eingelaufen, um dort den Winter zu verbringen, mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung. „Dieser Akt ist ausschließlich begründet durch das Bedürfnis einer provisorischen Winterstation, und es kann nicht die Rede von einer erzwungenen Occupation und von irgend einer Demonstration oder feindseligen Absicht gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht sein.“ So bemerkte die russisch-offizielle Meldung.

England. Die britische Schlappe im Afrika-Lande ist schlimmer gewesen, als man zuerst annahm. Man sieht in England vor der unangenehmen, aber unerträglichen Thatache, daß die größte je in das Britenland gesandte britische Streit-

Galent und Sieße.

Roman von Emil von Theiß. 28

Frau Spohr schaukt, ob sie morgen wieder abreisen soll, diese ewigen Begegnungen mit dem Lieutenant verbriezen sie gewaltig, aber die heutigen Beobachtungen bezüglich Nellys und Georges lassen sie ihren Entschluß ändern, sie hegt jetzt auch die feste Überzeugung, daß letzter wohrend der ganzen Zeit in Berlin gewesen ist, und das muß sie herausbekommen.

Das Stück scheint zu gefallen, anmutig reicht sich Scene an Scene. Georg folgt mit fiebiger Aufmerksamkeit, es sind seine Gestalten, seine Scenen, seine Worte, die er hört und sieht, nur einige Anderungen hat Bernick vorgenommen, einige Schlagworte hineingelegt. Ihm, Georg, gehört das Klatschen beim Urtümlich, ihn hätte man rufen müssen. „Dengel! Dengel!“ sollte es von Gottes und Rechts wegen durch den Zuschauerraum tönen, nicht Conrad Bern.“

Der Gerusene erscheint nicht vor dem Vorhang, Georg gewährt ihn jetzt in behaglicher Ruhe in der linken Prosceniumsloge sich, wie festgehabt ruht sein Blick auf dem Gläcklichen.

„Sehr hübsch!“ sagt Nelly. Dengel fährt zusammen: „Ja, gewiß!“ ruft er, wie aus einem schweren Traum emporfahrend, hin. Sie verlaut ein zusammehängendes Gespräch mit ihm anzuhören, doch er antwortet so zerstreut, daß sie es bald ausgiebt.

Der zweite Akt beginnt und wird lebhaft besetzt, der dritte hat eine zärtende Wirkung. Nelly bemerkte nicht, wie Georges Hände krampfhaft den Sitz umklammern, jeder Blutdruck ist aus seinem Gesicht gewichen, die Augen haften wie zuckende Dolche auf jener Prosceniumsloge. Hugo ist dort verschwunden, eben erscheint er vor den Lampen, verbeugt sich lächelnd nach allen Seiten, auf wiederholtes Rufen kommt er noch zum zweiten- und drittenmal.

„Mein Stück, fast unverändert mein Stück!“ sidhnt Georg; Nelly verzicht ihn nicht, sie fragt ihn, was er gesagt

habe, er schweigt, scheint taub und blind zu sein, dabei ist er bleich wie der Tod, und seine Augen glühen. Ihr wird es ähnlich zu Mute.“

„Georg!“ er hört nicht, „Georg, ist Ihnen unwohl? Lassen Sie uns gehen.“

Er sieht sie geistesabwesend an. „Gehen? gehen? Bleiben, bleiben muß ich bis zuletzt.“

Der vierte Akt entfesselt Beifallsstürme, der Vorhang fällt, die Zuschauer sind wie toll, der Autor zeigt sich wieder, Blumen, Lorbeerkränze regnen auf die Bühne.

„Dieb, Hallunk, Schurke!“ ruft seine heisere Stimme neben Nelly, im Tumult hört sie diese Worte nur allein, mit einem unheimlichen, schauerlichen Lachen fällt Dengel halb ohnmächtig auf seinen Sitz zurück. Nelly ist starr, es bleibt ihr nur übrig zu warten, bis die Zuschauer das Theater verlassen haben, sie rüttelt und schüttelt ihn, endlich schlägt er die verglasten Augen auf, plötzlich springt er empor, greift in die Luft, als wenn er sich halten will, erfaßt Nellys Hand und drückt sie krampfhaft. Die Starrheit seiner Büge löst sich, ein furchtbar schmerzliches Lächeln umspielt seinen Mund. „Nelly,“ haucht er kaum hörbar und folgt ihr schwankenden Schritten. Sie geleitet ihn zu einer Droschke, beide steigen ein und fahren fort.

Toni sucht gleichfalls nach einem Wagen für sich und ihre Begleiterinnen, es dauert lange, ehe sie einen findet, da sieht sie wie Nelly mit einem Herren an ihr vorüberfahrt. Georg Dengel und kein anderer ist es, der bei ihr sitzt. Beim Einstiegen flüstert sie es der Rätin zu.

Nelly fährt nach ihrer Wohnung; Georg ist kaum im Stande auszusteigen und die Treppe hinaufzugehen, oben angekommen ruft er laut: „Mein Stück! Mein Stück!“ dann verfällt er in einen Zustand starker Regungslosigkeit. Ein Arzt kommt und stellt den Ausbruch einer Gehirnentzündung fest, wahrscheinlich verursacht durch furchtbare Überreizung der Nerven und schlechte Nahrung. Angenehme sind Ruhe und Eisumschläge die einzigen Mittel.

Ohne Besinnen räumt Nelly ihm ihr Bett ein; morgen wird es nach Ausspruch des Arztes vielleicht möglich

„Es ist nicht wahr?“ ruft höhnisch die Rätin. „Geh hin, Du wirst ihn bei ihr finden, vor einer Stunde schickte ich einen Brief an Georg. Dengel gerichtet in die Wohnung der Frau von Vohoff, der Dienstmännchen kam zurück mit dem Bescheid, daß er dort angenommen wurde.“

„Mutter! Mutter!“ Kurt klammert sich an ihr fest, um nicht umzustürzen. Sie hält es für einen Kubenbruch der wieder erwachenden Sohnesliebe, ihr Mutterherz pulsiert, sie umarmt und küßt ihn. Wild sieht er sie von sich und eilt hinaus.

„Unsinn! Verblendeter!“ zischt ihm Martha nach. Kurt bunt es, als führe die Droschke unendlich langsam, endlich, endlich hält sie. Den doppelten Fahrtelpot hat er schon gezahlt, er fliegt die Treppe hinauf, wie toll sieht er die Klingel drinnen nahen Schritte.

54.19

macht gewungen ist, sich zurückzuziehen. Es ist der erste Erfolg in seiner Art in der Geschichte der Grenzstreife. Ein ganzen wilden und unbedeckten Gebirgslande, das sich etwa 1100 engl. Meilen weit von Chitral nach Quetta erstreckt, gibt es nicht einen Gebirgsbewohner, der sich nicht über die Schlappe der Briten staut. — Sowar kommt die Nachricht, daß ein zweiter Einfall in das Grenzland sofort erfolgen soll. Dieser wird jedoch nicht in die Gegend stattfinden, aus welcher General Lockhart seine abgehetzen Truppen zurückgezogen hat, sondern in den Khaibar-Pass bis Kunduz, nahe der afghanischen Grenze. Offenbar fühlt die indische Regierung, daß sofort etwas geschehen muß, um das britische Unrecht wieder herzustellen. Die Khaibar-Straße bietet durchaus nicht so große Schwierigkeiten dar, wie die Linie, welche die britischen Truppen soeben zurückgelegt haben. Sechzehn Jahre lang haben die Afridis den Khaibar-Pass gegen eine monatliche Geldvergütung bewacht. Erst seit fünf Monaten, als die neue Verwaltungs-Politik begann, haben sie ihn gesperrt. 10000 Mann sollen in den Khaibar-Pass vorrücken. Mittlerweile soll die Division, die sich fortwährend mit den Bergbewohnern herumzubalgen hat, sich in das Bara-Thal einschließen, um die Afridis zu hindern, wegen Lebensmitteln und Obdach von den Bergen herunter zu kommen.

Spanien. Madrid, 19. Dezember. Eine Depesche aus New-York meldet: Der amerikanische Küstenwächter Mac Lane beschlagnahmte 6 spanische Fahrzeuge unter dem Vorwande, daß dieselben Schmuggel mit Branntwein treiben. Mac Lane handelt ohne besondere Instruktion der Regierung.

China. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai, China werde die deutsche Occupation von Kiautschou anerkannt. Diese Meldung findet ihre Erklärung in einer anderen Depesche, welche über die legale Sitzung des Chung-li-Hamens folgendes berichtet: Prinz Kung empfahl die sofortige Bewilligung der deutschen Ansprüche einschließlich der Occupation Kiautschous, denn dies würde das übrige China vor einer Besiedlung bewahren und überdies Russland und Frankreich zwingen, Farbe zu bekennen, ob sie offen mit Deutschland gehen wollen. Prinz Kung hat die angebliche Absicht der Großmächte hervor, China aufzuhören, wobei Deutschland Shantung, Afghanistan, Korea und Nordchina, Frankreich die südöstliche Provinz Tonkin und Formosa nehmen würde, obwohl letzteres jetzt Japan gehören. Chung-Liang opponierte; er hielt es für besser, China solle sich Deutschlands Forderungen widersetzen, eventuell mit Gewalt. Die anderen Mitglieder des Chung-li-Hamens stimmen jedoch dem Prinzen Kung bei, nur fürchten sie die Haltung der Provinzoberhäupter, wenn Chinas Nachgiebigkeit und das Gericht von einer bedrohten Aufhebung des Reiches bekannt würde.

Orion.

Ein Eins der prächtigsten Sternbilder am Firmament sieht in den Winterabenden über unserm Horizonte, der Orion. Er enthält außer vielen kleinen Sternen zwei Sterne erster und sechs Sterne zweiter Größe. Außerdem finden sich in diesem Sternbild eine Anzahl von Nebelsternen, darunter das berühmteste Objekt am ganzen Himmel, der große Orionnebel. Nördlich zieht die Milchstraße direkt am Orion vorbei und sendet einen schwachen Zweig in dieses Sternbild, das endlich noch von mehreren hellen Sternen, Sirius, Procyon, Castor, Pollux, Aldebaran, umgeben wird, so daß diese Himmelsregion überaus glänzend erscheint.

Von den beiden Sternen erster Größe in diesem Bilde, Betrigeze und Rigel, ist der letztere, der südlicher scheinende, der hellere. Er glänzt etwas ebenso stark wie Vega und wird von den bei uns sichtbaren Sternen nur von Sirius und Arktur an Helligkeit übertroffen, während heller als Betrigeze noch Procyon und Capella sind. Rigel zeigt eine blaue Färbung, während Betrigeze röthlich erscheint — der

Kurt, mein lieber Kurt, Dich schickt der Himmel!" Nelly breitet die Arme, doch er schiebt sie bei Seite, stürzt in das Zimmer, sie vertritt ihm den Weg. „Nicht weiter, denn dort . . . dort liegt ein Sterbender!“

Kurt sieht sie verzweifelt an. Nelly ahnt Furchtbare, sie lächelt schmerzlich trübe, doch ruhig ergreift sie ihn bei der Hand. „Komm!“ Damit führt sie ihn leise zum Nebenzimmer; Kurt prallt zurück, er kann einen Aufruf des Schreckens nicht unterdrücken. Georg wendet ihm ein wenig das Gesicht zu; das ist die Hand des Todes, die darin ihre kummervollen Linien zog.

Die Besinnung ist dem Kranken langsam zurückgekehrt, er erkennt Kurt und seine Augen scheinen diesen hexengewinkelten Lebewesen ergriffen die weiße Hand und sagt sich an das Lager. Georg wendet ihm den Mund zu, ein langer, herzerreißender Blick fällt auf Nelly. „Sie ist rein, engelreich, so wahre ich hoffe, droben selig zu werden.“

Er versinkt in eine tiefe Ohnmacht. Nelly erneuert den Eisumhang. Kurt hilft ihr, dann huschen sie ins Nebenzimmer. Flüstern erzählt sie ihm, was sie von Dangel weiß. Kurt ist keines Wortes fähig, stumm, tief ergriffen drückt er nur Nelly die Hand; sie fühlt, welche Abbitte für sie darin liegt.

Georg spricht wieder in hellen Phantasien und, verlangt nach Hedwig.

„Telegraphiere nach ihr,“ bittet Nelly ihren Verlobten.

Er nickt. „Sie sind hier, ich werde sie holen.“ Dann geht er, um nach einer halben Stunde mit der Rätin und Hedwig bei Nelly einzutreten. Martha scheint sehr zu leben, als Hedwig auf Nelly zuwinken will, hölt sie sie zurück, nimmt sie bei der Hand und geht zum Krankenlager.

Hedwig, ihrer Gefühle nicht mehr mächtig, sinkt weinend am Lager nieder. Georgs Augen öffnen sich, als ob sie in weite Ferne schaßen, ein verklärender Schein liegt auf seiner Stirn.

Kontakt beider Sterne, wenn man sie abwechselnd, auch schon mit einem kleinen Fernrohr beobachtet, gewährt ein entzückendes Schauspiel. Betrigeze ist um wenige Gehaltenlosen veränderlich. Rigel ist ein Doppelstern, er hat in nahezu 10 Bogensekunden Abstand einen bläulichen Begleiter 2. Größe, der ein gutes Prüfungssubjekt für kleinere Fernrohre bildet.

Das Sternbild hat in der Hauptsache die Form eines Trapezes. Rigel und Betrigeze stehen in zwei gegenüberliegenden Ecken, in den beiden andern Ecken befinden sich zwei Sterne zweiter Größe. Etwa in der Mitte des Trapezes stehen drei Sterne derselben Größenklasse in schräger Reihe dicht nebeneinander. Ihre Stellung ist so auffällig, daß man ihnen einen besonderen Namen beigelegt und sie Kalostostar genannt hat. In der Figur des berühmten Jägers Orion, den man sich unter dem gesunkenen Sternbild vorstellt, bilden diese drei Sterne den Gürtel.

Südlich von letzterem entdeckt man einen lichten Schimmer, aus dem sich bei schärferer Betrachtung drei Sterne loslösen. Nichtet man ein Fernrohr auf diese Gruppe, so hat man den großen Nebel im Gesichtfeld, eins der wunderbarsten Objekte des Himmels! Eine unregelmäßig gestaltete helle Masse von grünlichem Scheine stellt sich uns dar — an einigen Stellen gegen den dunklen Himmelsgrund scharf abgegrenzt, im Allgemeinen aber allmählich verschwimmend! Die Umrisse sind so phantastisch gezeichnet, daß ein einzelner Beobachter sie mit dem geöffneten Maul eines gewaltigen Thieres verglichen haben. In dem dichtesten Theile finden sich vier kleine Sterne sechster bis achtster Größe, die wieder ein Trapez bilden. Um sie herum scheint die Nebelmasse etwas zurückzutreten, doch ist dies wohl nur eine Kontrastwirkung. Nach den spektroskopischen Untersuchungen besteht der Orionnebel aus glühenden Gasmassen — in ihm haben wir noch einen Theil des Chaos vor uns, des Urwurzelnebels, aus dem auch unsere Sonne mit ihren Planeten vor Zeonen von Jahren gebildet wurde.

Bermuths.

Vier Personen unschuldig verurtheilt. Gestgestehen mehrere sich die Fälle, in denen französische Gerichte nachweisbar unschuldige Personen zu den schwersten Strafen verurtheilt haben, so daß man von der französischen Rechtsprechung einen merkwürdigen Begriff erhalten muß. So wird jetzt aus Paris, 16. December berichtet: Die Gassationshöfe hat heute einen Spruch gethan, der das Andenten von zwei Männern rehabilitiert, die im Jahre 1852 wegen Brandstiftung zu lebenslanger Zwangsarbeit verurtheilt worden sind. Der Eine war der Schullehrer Pierre Baug und der Andere der Bandmann Jean Petit, die beide zur Anstiftung eines politischen Gegners, der es überwiegend auf Gelbgewinn abgesehen hatte, fälschlich angeklagt worden. Beide waren 1875 als Deportierte in Cayenne. Den Erben der Familie Baug, deren Vertreter der Abg. Baug, ein Sohn des ehemaligen Straflings ist, wird der Staat einen Schadensersatz von 100 000 Francs, denen von Jean Petit einen solchen von 50 000 Francs entrichten. Der Spruch des Gassationshofes soll außer im „Journal Officiel“ in fünf von den Familien Baug und Petit zu bezeichnenden Blättern veröffentlicht und in ihrem Heimatdorfongepierre in Chalon-sur-Saône, wo sie verurtheilt wurden, und in Paris durch Maueranschlag verbreitet werden. — Nach den zwei Todten wird der Gassationshof demnächst zwei zu lebenslanger Zwangsarbeit Verurteilte, die noch leben, zu rehabilitieren haben. Die beiden waren vor 3 Jahren von einem 14jährigen Mädchen eines Sittenverbrechens beschuldigt, und obwohl sie standhaft leugneten, verurtheilt worden. Es hat sich herausgestellt, daß sie die Wahrheit sagten. Sie sind seit acht Tagen aus Neu-Caledonien zurück und harren nun ihrer gerichtlichen Ehrenrettung.

Ein gefährlicher Kusretzer. Große Aufregung

herrschte, wie aus London mitgetheilt wird, dieser Tage in der nächsten Umgebung des Schiffsladeplatzes der Eisenwerke an der Themse. Dort war jordan ein prächtiges Exemplar von einem Elefanten angelangt, der mit seinen vier Fuß langen Hantäuben einen imponanten Kubik hat. Dieser Elefant hatte die Thiere gehabt, den Prinzen von Wales bei dessen Aufenthalt in Indien auf dem Rücken zu tragen und war nun im Auftrage Lord Gingers angekauft und von dem deutschen Thierhändler Karl Hugendiek nach England transportiert worden. Schon unterwegs hatte das mächtige Thier seinen Passagieren viel zu schaffen gemacht, doch Niemand ahnte, welcher Art sein erstes Debüt auf englischem Grund und Boden sein würde. Nachdem das Ausladen des riesigen Passagiers mit viel Geduld und Mühe vor sich gegangen war, hatte man ihn mittels einer starken Schenkellette festgebunden und, da er ziemlich friedlich gefinnt zu sein schien, einige Minuten sich selbst überlassen. Raum hatten die Aufseher jedoch den Rücken gewandt, als der kolossal Dickhäuter mit einem einzigen Ruck seine Fesseln sprengte und ruhig davonspazierte. Sehr geschickt bahnte er sich einen Weg zwischen all den umherstehenden Waggons und Lastwagen hindurch, bis er in die offene Straße gelangte. Es war noch sehr früh am Morgen und daher noch ziemlich dümmrig und menschenleer. Ein Paar fröhliche Trompetensöhne und das dumpf dröhrende Gestampfe des leichtfüßigen Ausreiters, der das abgesetzte Ende der Kette flirrend hinter sich herschleiste, brachte jedoch bald Leben in die stillen Gassen. Die Kutscher der in der Nähe befindlichen Nachbarschaften taumelten verschlafen aus dem Innern ihrer Befestigungen und jagten nach allen Richtungen davon. Selbst die Polizisten sah man das Hasenpanier ergreifen, während sich hier und da Fenster öffneten und Köpfe zum Vortheil fahmen, die einen Serenadenländer zu begleiten vermeinten hätten. Unter Elefant schien von dem Erfolg seines eigenmächtigen Aufstuges ziemlich befriedigt zu sein. Plötzlich vor einem Bäckerkönigshof halt machend, betrachtete er sich die frisch ausgelegten appetitlichen Weißbrode. Ein schwacher Stoß des mächtigen Kopfes genügte, um das ganze Fenster aufzuhören, und eine einzige Bewegung des Rüssels segte die ganze dampfende Bäckerware auf das Straßenpflaster. Mitten unter dem duselnden Gedack stand „Seine Höhle“ und ließ sich ein Brod nach dem andern vorzüglich munzen. Da aber nahmen die Höhler in Gestalt seiner Wärter und legten dem Einbrecher das Handwerk. Der Bäcker erhielt als Entschädigung die von ihm geforderte Summe von 78 Mark. Das erste englische Frühstück des indischen Reichenden hätte sich aber wohl noch etwas später gestellt, wenn er nicht so zur Unzeit unterbrochen worden wäre.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 25. November 1897 an.

ab Mühlberg	—	7,-	—	12,20
· Kreisly	—	7,50	—	1,20
· Strelitz	—	8,10	—	1,40
· Görlitz	—	8,30	—	1,55
in Riesa	—	9,05	—	2,35
ab Riesa	7,15	9,20	12,30	2,45
· Königsberg	7,50	9,55	1,05	3,20
· Werder	8,10	10,15	1,25	3,40
· Dresden	8,40	10,45	1,15	4,10
in Meißen	10,—	12,05	3,15	5,30
· Dresden	12,50	2,55	6,10	—
ab Dresden	—	8,—	11,—	1,80
· Meißen	7,30	10,—	1,—	3,30
· Diesbar	8,10	10,40	1,40	4,10
· Werder	8,80	11,—	2,—	4,30
· Königsberg	8,45	11,15	2,15	4,45
in Riesa	9,15	11,45	2,45	5,15
ab Riesa	9,30	—	3,30	—
· Görlitz	9,50	—	3,50	—
· Strelitz	10,05	—	4,05	—
· Kreisly	10,15	—	4,15	—
in Mühlberg	10,45	—	4,45	—

aus seinem Munde. Er umfaßt sie, führt sie, sie wehrt ihm nicht.

„Läßt es genug sein der Prüfungszeit, Nelly, sei nun mein Weib!“

Still weinend sinkt sie an seine Brust, es dauert lange, ehe sie sprechen kann: „Mein lieber, lieber Kurt,“ sie stottert, „sich' mich nicht an mit Deinen guten, treuen Augen, Du machst mich schwach, und ich gebrauche Stärke.“ Sie ringt nach Luft, endlich hat sie Festigkeit gewonnen. „Die Prüfungszeit ist vorbei, ja, Du hast recht, doch sie ist zu meinen Ungunsten ausgefallen.“

Der Himmel schenkt das Weib zu schwach, um zwei Herren zu dienen; soll sie dem Manne, dem Haufe das sein, was sie sein muß, um volles, ungetrübtes Glück zu spüren, so kann sie nicht zugleich im Banne des Talents stecken.“

Nelly, Nelly!“

„Läßt mich sprechen, Geliebter, nicht freiwillig dienen wie dem letzteren, es zwingt uns eigenartig geschaffenen Geschöpfen seine Herrschaft auf, wir sind zu schwach, das Joch zu brechen, versuchen wir, uns dogegen aufzuhören, so senkt es uns das ewige Schenken nach seiner Gemeinschaft in die Brust und ein Weib, was eine andere Schnur qualit, als die nach Mann, Kind und Haus, kann dauernd nie wachhaft beglücken.“

Nelly, Nelly! Aber ich gebe Dir ja volle Freiheit!“

„Du hast den festen, aufrichtigen Willen, es zu thun, Kurt, Du willst mir wirklich voll Freiheit geben, und dennoch, wolltest ich sie als Dein Weib benutzen, es würde Dich ungünstig machen. Schon die Lösung des Problems, welche sich mit elementarer Gewalt anstrengen, würden Dich peinigen. Du würdest vielleicht mit Verhängnis eingestehen müssen: „Das schrieb mein Weib,“ weil die Welt nur zu sehr geneigt ist, in dem Geschöpfen den Schöpfer wieder zu sehen. Eine Frau, welche schreibt, muß frei sein, die Rückicht auf Mann und Kind und Haus, kann dauernd beengen, will sie eine Prophetin der Wahrheit sein!“

(Schluß folgt.)

54,19

Martha ist schweigam, die Ereignisse haben sie so tief erschüttert, daß sie nicht im Stande ist, Hedwig vorzuholen.

Georgs Augen öffnen sich, als ob sie in weite Ferne schaßen, ein verklärnder Schein liegt auf seiner Stirn.

„Kurt!“ antwortet sie heimlich, sie weiß genau, was jetzt in ihm vorgeht, und zittert vor dem nächsten Worte

Neujahrs-Wunschkarten

in geschmackvollen Mustern empfiehlt billigst
Julius Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

Neujahrskarten

mit Namensindruck lieferbar schnellstens u. billigst
und erbitte mir welche Aufträge der rechtzeitigen
Lieferung wegen recht bald aufzugeben
zu wollen.

Große Muster-Auswahl zu Diensten.
Julius Plänitz, Buch- und Papierhandlung.

Gesangbücher

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in
größter Auswahl.

Aufdrucken des Namens sofort gratis.
Julius Plänitz,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Solide Lederaquaren

als:

Portemonnaies,
Cigarrenetuis und
Brieftaschen,

Schreibmappen

empfiehlt in größter Auswahl billigst
Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Photographie-Albums,
Poesie-Albums,

Postkarten-Albums,

Schreib- u. Musikmappen,
Documenten-Mappen,

Schreib- und Reißzeuge

empfiehlt als sehr passende Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl billigst

Julius Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

Haussegen,
religiöse Wandspüche,

Wandteller,

Wand-Decorationen,
elegante

Papierausstattungen
in den neuesten Mustern empfiehlt in größter
Auswahl.

Jul. Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

Christbaumschmuck

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

Jul. Plänitz,
Buch- u. Papierhandlung.

Drogen- und Chemicalien-Handlung

A. B. Hennicke

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Taschentuch-Parfüms

in eleganten Ausmachungen,
sowie jedes beliebige Quantum ausgewogen.

Christbaumkerzen,

Kronenkerzen,

Tafelkerzen,

Wagenkerzen,

Kellerkerzen,

Wachsstücke

in allen gangbaren Größen und Sorten, bei

Mehrbedarf entsprechender Rabatt.

F. W. Thomas & Sohn.

Fertige Sophas.

Schlafzangen, Kosse,

Taschen, Holzentröger,

Perrymennoies u. s. w.,

passend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

Emil Hammitsch, Hauptstr. 63.

- St. Richter's -

Tanz- und Kunstands-Lehr-Coursus

(Hotel Wettiner Hof)

beginnt Montag, den 10. Januar 1898. Damen 7½, Herren 8½ Uhr Abends.
Werthe Anmeldungen bitte recht bald in meiner Wohnung, Schulstraße 8, niedezulegen.
Hochachtungsvoll R. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Tannenbaum-Biscuit

von 60 Pfennig das Pfund an

Max Förster, Hauptstr. 69.

Kleiderstoffe

in abgepackten Stoffen,

ganzes Kleid — 6 Meter Mf. 2.10 bis Mf. 18.— bei

Erfst Mittag, Wettinerstraße 1,

neben Hotel Wettiner Hof.

Zum bevorstehenden Weihnachtstage

empfiehlt

eine große Auswahl in Tisch-, Zug-, Hand- und Wandlampen, sowie
Haus- und Küchengeräthe in guter Qualität; desgleichen Christbaumschmuck und Dillen. Bitte bei Bedarf um gültige Veröffentlichung.

Hermann Albrecht, Klempnermeister.

SINGER

Neue Central Bobbin Familien

Nähmaschine

das beste

Weihnachtsgeschenk

für Haus.

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Welttruh der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Vorzüglichkeiten der Singer Co. ausscheiden.

Singer Co. Act. Ges. Dresden,
Kreuzstraße 6.

Früher Firma: G. Neidlinger.



Särge

in Metall, Eichen- und Kieferholz; in allen
Größen und Preisslagen stets vorrätig.

C. Schlegel, Hospit. Nr. 83.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Januar fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten
Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Große Holz-Auktion.

Mittwoch, den 22. Dezember, von Vormittags 10 Uhr an sollen einige exalte
Stämme, eine große Partie erlene und eschehe Spiken, sowie sehr schöne erlene und eschehe
Reihlhäuschen und einige eichehe Rughäude meistbietend versteigert werden.

Bedingungen vor der Auktion. Sammelpflicht: In Vogel's Schankwirtschaft.
Nächstl. am 18. Dezember 1897. G. Fehrmann.

• 1000 von Aerzten verschreiben

den hervorragendsten Bestandtheile des

LANA-CREME

bei Apotheke J. W. K. bei Offenstangen der Hauptverbrauchungen u. als Gelingensreise; bei Seite De-
weis für die Borghälfte bei LANA-CREME für Hautpflege, bei rauher, trockener, gesättigter Haut, ent-
gezogenen Lippen, bei Nasenbein der Kinder, schwedischen Sommers, Böden.

Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines jungen, frischen und jugendlichen Teints. Woge-
nehmliches Parfum. In Doften à 10, 20 und 50 Pf. und in Zügen à 40 Pf.

Zu haben bei: A. B. Hennicke, Drogerie, Hauptstrasse.

Wir offerieren zur Herstellung:
Kaliamasse pro Tonnen 10000 kg = 100 hl mit M. 15.00
Gloale 45 Fuß 28.00 | ab Dresden.
Pferdedünger 10000 kg 25.00
Frachtberechnung erfolgt nach dem Notthafenstarif für Düngemittel mit
20% Ermäßigung.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Umfertigung von

Metall-Schildern,

Thür- und Rad-Schildern

von 1 Meter. — Sachmännische Belebung;

E. W. Haenel, Graveur,

Rathausstraße 51.

Weihnachtsgeschenken

passend:

Wringmaschinen,

Reibmaschinen M. 1.90,

Spiritus-Kaffeobrenner,

Wirtschaftswaagen,

Wärmflaschen,

Kaffeemühlen,

Plättiglocken,

Vogelbauer,

Kohlenkasten,

Eimer, Asche in Emaille,

Töpfe, Pfannen in Emaille u. Eisen,

Kronlampen,

Tisch- und Hängelampen,

Ampeln (Neuheit),

sowie noch viele andere Küchen- und Hand-
haltsgegenstände bringt in empfehlende
Erinnerung Gotth. Dillner.

Leichte Gummiunterlagen

sind fast zweifig in der Geschäftswelt
bekannt von Georg Gläser.



F. H. Springer in Riesa empfiehlt
seine große Ausstellung von Spielwaren
und Weihnachtsgeschenken zu billigen Preisen.

Man wähle

als stets willkommenes Weihnachtsgeschenk
ein Räucher hochfeine

Qualitäts-Cigarren.

Ich habe dieselben zu civilen Preisen in ver-
schiedenen Packungen von 100, 50 u. 25 Stück
am Lager.

Zigaretten und Tabake bringen
ebenfalls empfehlend in Erinnerung und bitte
um gültige Veröffentlichung.

Filiale der Cigarren-Fabrik von

A. Stübner,

Riesa, Bahnhofstraße „Rößl“.



Weihnachts-Ausstellung.

In reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt:

Prachtwerke, Romane, Gedichtsammlungen, Gesang- u. Gebetbücher, Kochbücher, Bilderbücher und Jugenddrucke, Briefmarken- und Postkarten-Alben,
Photographie- und Poesie-Alben, Portemonees, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Schreibzunge, Cassetten mit Briezpapier und Convertis, Photographie-Rahmen, Glasbilder, Spiele für Jung und Alt, Diaphanien etc. etc.
und bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.



Alle Bücher, von irgend welcher Firma auch angezeigt, werden von mir zu Originalpreisen geliefert.

Franz Heinze,
Schneidermeister, am Albertplatz,
empfiehlt sein großes Lager
sorgiger Herren- u. Knaben-Garderobe:
Winterüberzieher, sowie Pellerinenmäntel u. Joppen
für Herren, Burschen und Knaben,
Ganze Auszüge, Einzelne Jaquets, Hosen und
Westen in nur guter, solider Ware.
Arbeiter-Garderobe große Auswahl.
Bedienung streng reell. **Preise billigst.**

Schuhwaaren!

Da ich am 1. April 1898 mein Geschäft nach Paulsgerstrasse 5 verlege, habe ich mich entschlossen, um mein großes Waarenlager etwas zu räumen, sämtliche Mätsel zu

bedeutend herabgesetzten

Preisen zu verkaufen, so daß ich jetzt in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen, Schuhen und Pantoffeln, sowie in

Großschuhwaaren,

mit und ohne Ledersohlen, in nur guter, fester, dauerhafter Arbeit, die vortheilhafteste Kaufquelle diele.

Auch empfiehlt sich noch besonders einen großen Posten vorjähriger guter Schuhwaaren und verkaufe dieselben, solange der Vorrath reicht, bis zur Hälfte des regulären Preises.

Riesa, **Carl Grossmann,** Schuhmachermeister.
Paulsgerstrasse 2.

Weihnachts-Confect

zu 50 Pfennig per Pfund an **Max Förster, Hauptstr. 69.**

Geöffnet

Kaffee,

Pfb. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,
in nur sorgfältig gewählten Sorten empfiehlt

Ernst Schäfer.

Gänse.

Riesaer
Geflügelmafanstalt und
Wildhandlung

Clemens Bürger

Parlstraße
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten:

Ia. frischgeschlachtete
fette

Gänse,

schneweiss, beste Qualität am Platze
(1. Qualität für Riesa aus ca. 900 St. sortirt).

Prima fette

Enten.

Feinste milchgemästete

Kapannen,
Truthühner,
Kochhühner
und
Poulards.

Feiner:
frischgeschossene starke feiste

Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt,
zum Selbstausuchen unter ständig 60 Stüd.

Feiste

Jasanenhähne u. Hennen.

Frischgeschossenes

**Reh-, Damm-
und Rothwild,**

Wildschwein

(Frischling.)

Fricandeaux, Rücken,
Keulen, Blätter.

Alles in bekannter Güte bei
billigster Preisnotierung.

Hasen.

Das Cigarrenlager von
C. W. Feind,
Hauptstr. 7, hält sich den Herren Rauchern
im Fabrikpreisen empfohlen. Schon von 25
Stück an bedeutend billiger
präsent Cigarren, 25 Centimeter groß,
sowie Cigaretten.

Hochseinen
Astrach. Caviar,
Ural
geräuch. Rheinlachs,
sowie alle übrigen
Fisch- und Fleischconserven
empfiehlt **Reinhold Pohl.**

Frankf. Brühwürstchen,
a. Pfar 30 Pf.,
echte

Kieler Schleibündlinge,
Reinh. Pohl.
Fett garantiert keine Schweinefutter
empfiehlt Felix Weidenbach.

Dursthoff'sche Stückhefe,
täglich frisch, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

T. MESSMER.
Thee 3.50
pr. Pfd.

Beliebte Theesorten höchster Kreise. Mk. 2.50
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probenackt. 66 u. 100 Pf.

Caffee
geröstet

90 Pfennig pr. Pfund.

Max Förster, Hauptstrasse 69.

Sodener Pastillen,
dampft mit Glöde, vorzüglich gegen jeden Husten,
bei Drogerie Erdmann, Bettinerstr. 9.

Wer Husten hat
nehme Rocksch's

schwarzen Johannisbeersaft.
Das Beste zur Linderung bei
Husten, Heiserkeit, Alhemnoth.

a. D. 50 Pf. Zu haben bei
Max Heinicke.



Nur sieht mit dieser Etiquette in verschlossenen Flaschen a. 50 Pf. 1 L.

Verkaufsstellen in Riesa:

Felix Weidenbach,
A. B. Hennicke, Drog.,
Paul Koschel, Drog.

Empfiehlt unter festgehaltenen
Ahr-Rotweine,

garantiert rein von 90 Pf. an pr. Liter. Gehoben
zu 17 Liter an und enthalten und besteht fast die
Masse nicht pur größten Safttheile ausfüllbar. Proben
gratuit a. Frische Gebr. Beck, Ahrweiler pr. Gif.

Ern. Stein's
garantiert reine und echte

Medicinal-Ungarweine,

mehrfaich mit der „Goldenen Medaille“ prämiert
unter ständiger Controle vereidigter Chemiker.

Zu Originalpreisen zu
haben bei

Robert Erdmann,

Bettinerstr. 9.

